

Zeitschrift: Bulletin Electrosuisse
Herausgeber: Electrosuisse, Verband für Elektro-, Energie- und Informationstechnik
Band: 106 (2015)
Heft: 9

Rubrik: Technologie Panorama

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Éolienne sans danger pour les oiseaux et les chauves-souris

Grâce à un système spécial de détection avec fonction de dissuasion, la plus grande éolienne de Suisse, située dans le canton des Grisons, ne présente aucun danger pour la faune.

La plus haute éolienne de Suisse, l'éolienne Calandawind de Haldenstein, mesure 175 mètres de hauteur, pales de rotor comprises. Elle produit chaque année près de 4,5 mio. de kilowattheures d'électricité, soit approximativement la consommation annuelle de la commune de Haldenstein qui compte un millier d'habitants. Lors de sa conception, les protecteurs des oiseaux avaient vivement mis en garde contre sa construction étant donné que celle-ci se trouvait dans une zone hautement sensible.

Des systèmes de détection efficaces

L'éolienne a donc été dotée des systèmes DTBird et DTBat conçus pour empêcher les collisions avec les oiseaux et les chauves-souris. Ces systèmes équipés de caméras et de microphones sont en mesure de détecter automatiquement et sans surveillance les oiseaux et les

chauves-souris en vol en temps réel et, en cas de risque de collision, de déclencher automatiquement diverses fonctions allant d'effets dissuasifs discrets ou forts à l'arrêt des pales de l'éolienne.

Les résultats de l'étude montrent que ces deux systèmes fonctionnent: les oiseaux contournent l'éolienne en res-

tant à une distance de plus de 100 mètres et aucune collision n'a été enregistrée pendant une période de deux ans. L'éolienne ne présente pas non plus de risque majeur pour les chauves-souris grâce au système DTBat et à l'arrêt de l'éolienne pendant les heures sensibles. L'étude confirme ainsi les résultats obtenus en Allemagne selon lesquels l'exploitation de l'énergie éolienne n'a que de faibles conséquences sur les oiseaux et les chauves-souris. CHE



Suisse Éole

L'éolienne Calandawind de Haldenstein, aux Grisons.

Anzeige

Intelligent bauen für die Zukunft beginnt heute.

Setzen Sie auf die Nr. 1 für die Erschliessung Ihrer Immobilien-Projekte.



Besuchen Sie
uns an der
Ineltec Basel
Halle 1.1/
Stand B118

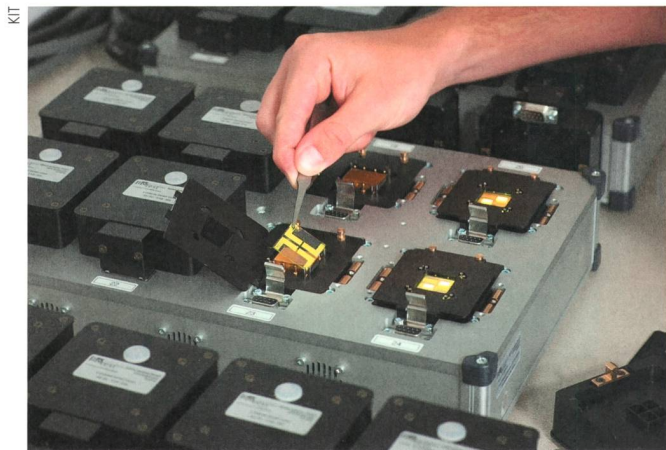
Kompostierbare Elektronik zum Ausdrucken

Knapp 2 Mio. Tonnen Elektroschrott fallen pro Jahr in Deutschland an. Gedruckte Elektronik steigert den Wegwerftrend, indem sie Herstellungskosten senkt und mit Einwegprodukten, wie interaktiven Verpackungen oder intelligenten Pflastern, neue Märkte erschliesst. Nachwuchsforscher am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) entwickeln nun gedruckte Elektronik aus kompostierbaren Naturmaterialien.

Halbleiter und Farbstoffe aus Pflanzenextrakten, Trägerfolien aus Speisestärke oder Isolatoren aus Gelatine – die Forscher arbeiten mit biologisch leicht abbaubaren Materialien. «Diese sind zwar nicht

so langlebig wie die anorganischen Alternativen, doch die Lebensdauer von Einwegelektronik überstehen sie schadlos», sagt Gerardo Hernandez-Sosa, Leiter der Nachwuchsforschergruppe Biolicht. Zudem könne man die Elektronik, sobald sie ausgedient hat, einfach in den Biomüll oder auf den Kompost werfen.

Für gängige gedruckte Elektronik gilt dies bislang nicht. «Über die Umweltverträglichkeit sagt der Begriff «organische Elektronik» allein noch nichts aus», erklärt Hernandez-Sosa. So sei beispielsweise die Trägerfolie von OLEDs aus dem gleichen Plastik wie herkömmliche Getränkeflaschen. No



Für biologisch abbaubare elektronische Bauteile werden am KIT nachhaltige Druckmaterialien und Tinten entwickelt.

Schnelle Alternative zur FEM-Simulation

FEM-Simulationen werden in der Massivumformung genutzt, um Schmiedeprozesse vorab am Computer zu testen. Diese Berechnungen können Stunden oder sogar Tage dauern. Ein Durchgang reicht oft nicht aus: Oft ergibt die Simulation, dass bei der Umformung Fehler auftreten. Dann passen die Ingenieure den

Prozess an und starten die Simulation erneut.

Am Institut für Integrierte Produktion Hannover (IPH) werden Schmiedeprozesse oft simuliert. Die Forscher wollen nun eine deutlich schnellere Alternative entwickeln. Im Forschungsprojekt «Kimulation – KI-basierte Prognose der Ergebnisse von Massivumformsimulationen» arbeiten Umformexperten mit Spezialisten für Künstliche Intelligenz zusammen.

Das Ziel der Forscher ist ein selbstlernender Algorithmus, der die Ergebnisse von FEM-Simulationen vorhersagen kann und schnell eine möglichst genaue Vorschau liefert. Das nötige Wissen dafür soll sich der Algorithmus mittels Data Mining selbst aneignen, indem er Datensätze von FEM-Simulationen analysiert und darin Muster erkennt, die er dann auf andere Umformprozesse anwenden kann. No



Mittels FEM-Simulation testet dieser IPH-Ingenieur die Umformung eines Stahlkolbens.

3D V-NAND Flash Memory

Samsung Electronics Co. Ltd. hat mit der Massenproduktion des industrieweit ersten dreidimensionalen (3D) Vertical NAND Flash Memorys mit 48 vertikal gestapelten Lagen, bestehend aus 3-bit MLC-Arrays (Multi Level Cell), begonnen. Der neue Flash-Speicher mit einer Kapazität von 256 Gb wurde für den Einsatz in Solid-State-Drives entwickelt. No

Mehr Blackouts durch intelligente Stromzähler?

Forscher des Instituts für Theoretische Physik der Universität Bremen haben den Markt, der bei massenhaftem Einsatz von Smart Metern entsteht, simuliert und sind zu einem überraschenden Ergebnis gekommen. Danach wird durch die intelligenten Stromzähler ein neuer künstlicher Strommarkt geschaffen, der – wie alle Märkte – auch Blasen und sogar Crashes produzieren kann. Statt Spannungsschwankungen im Netz zu verringern, könnte das Gegenteil geschehen.

Simuliert man die Konkurrenzsituation der Konsumenten, sieht man, dass es in diesem neu entstehenden Segment des Strommarktes «chaotisch, wild und zappelig» zugehen kann – ähnlich wie an einer Finanzbörse. No

Praxistest von Gridsense

Das Energieunternehmen EBM untersucht in einem Praxistest, wie sich der Energiefluss in den Stromnetzen von vier Einfamilienhäusern optimieren und steuern lässt. Zum Einsatz kommt die an der Fachhochschule Südschweiz Supsi entwickelte Gridsense-Technologie, die im Kern aus mehreren Algorithmen besteht. Diese messen Parameter wie Netzbelastung, Stromverbrauch und Stromerzeugung, berücksichtigen Wetterprognosen und Stromtarife und erlernen das Verhalten der Strombezüger mittels künstlicher Intelligenz. Damit optimiert Gridsense den Einsatz von Stromverbrauchern wie Wärmepumpen, Boilern, Hausbatterien und Ladestationen für Elektrofahrzeuge. No

Test-Chips in 7-nm-Technologie

Im Rahmen einer Forschungsallianz von IBM Research gelang es Forschern erstmals, Test-Chips mit funktionstüchtigen Transistoren in der 7-Nanometer-Technologie herzustellen. Dieser Meilenstein könnte es ermöglichen, mehr als 20 Milliarden Transistoren auf einem Chip von der Grösse eines Fingernagels zu verbauen. No